

Leitfaden für Seminar- und Abschlussarbeiten - Professur für Soziologie/ Sozialpolitik

Prof. Dr. Ursula Dallinger (Stand April 2025)

Diese Hinweise informieren, wie Sie eine sozialwissenschaftliche Seminar- oder Abschlussarbeit formal korrekt erstellen und wie Sie an inhaltlich Fragen wie Themenfindung oder Eingrenzung und die Formulierung einer Fragestellung herangehen. Der letzte Aspekt ist oft schwieriger als formale Aspekte wie Seitenränder oder Schriftgröße.

Aber auch formale Aspekte wie v.a. der Nachweis der Literatur, auf die Sie Ihre Ausführungen stützen, und korrektes Zitieren sind zentral für wissenschaftliches Arbeiten. Denn man stellt so Transparenz her, von welchen Autoren Argumente, Konzepte oder Daten übernommen wurden. Ohne diese Transparenz riskiert man, dass Seminar- oder Hausarbeit als Plagiat eingestuft werden. Die Übernahme fremder Gedanken ohne Kennzeichnung ist generell in der Wissenschaft problematisch und wird zudem an der Universität Trier nicht als Prüfungsleistung anerkannt.

Sie können Ihr Thema basierend auf vorhandener Literatur schreiben und – wenn es zum Thema passt - dort präsentierte empirische Resultate und Daten nutzen. Auch eigene empirische Auswertungen sind möglich, da viele Datensätze via Internet oder Gesis verfügbar sind oder man empirisches Material selbst erzeugen kann (durch qualitative Interviews, Analysen von Medieninhalten oder Experteninterviews).

Die Verwendung von auf generativer Künstlicher Intelligenz (genKI) basierenden Hilfsmitteln (z.B. ChatGPT) ist nicht zulässig.

1 Aufbau und Gliederung

1.1 Einleitung

Die Einleitung soll vor allem das Thema begründen und eingrenzen. Begründen bedeutet, die Relevanz des Themas zu verdeutlichen: Weshalb ist es wichtig, sich mit dem Thema zu beschäftigen? Wie ist das Thema der Arbeit in den wissenschaftlichen Kontext einzuordnen: Welche Theorien oder welche empirischen Forschungszweige beschäftigt sich damit aus welchen Gründen? Um die Relevanz zu verdeutlichen, bieten sich je nach Thema verschiedene Aspekte an: Wie viele Menschen sind von dem Sachverhalt betroffen, welche Kosten gehen damit einher, welche Auswirkungen auf unser gesellschaftliches Leben oder die Forschung sind zu erwarten? Zudem können eine hohe mediale Aufmerksamkeit, ein aktueller Anlass oder bestimmte Forschungstraditionen die Relevanz eines Themas begründen. Sie grenzen in der Einleitung Ihre Fragestellung ein und formulieren diese möglichst präzise. Auch erläutern Sie kurz Ihr Vorgehen mit den einzelnen Kapiteln.

1.2 Theorie und Forschungsstand

Sie beschreiben in diesem Kapitel die verwendeten theoretischen Modelle. Wieso haben Sie dieses Modell für Ihren Untersuchungsgegenstand verwendet? Setzen Sie dabei auch die theoretischen Inhalte zueinander in Bezug. Arbeiten Sie die Unterschiede zwischen Theorien heraus. Welche Positionen und Gegenpositionen gibt es in der Literatur, was folgt aus Theorie

und eventuellen Kontroversen für Ihre Untersuchung? Führen unterschiedlichen Theorien zu unterschiedlichen Antworten auf Ihre Fragestellung?

Bei einer Literatarbeit ohne eigene empirische Auswertung wird als Forschungsstand das referiert, was zu Ihrem Thema schon publiziert wurde – gleich ob als Aufsatz in soziologischen Fachzeitschriften, in Büchern und Sammelbänden oder als Arbeitspapiere, die im Internet verfügbar sind. Bei einer eigenen Datenauswertung beschreiben Sie den aktuellen empirischen Forschungsstand zum Thema.

Für beide Formen der Haus- oder Abschlussarbeit ist es hilfreich, wenn man Hypothesen aus den theoretischen Überlegungen und aus dem bisherigen Forschungsstand ableitet. Das klingt ev. ungewohnt, meint aber lediglich das Bündeln der bisherigen Forschung in Hinblick auf Ihre eigene Problemstellung. Bei empirischen Analysen sind Hypothesen deutlich wichtiger, da in Hypothesen die Zusammenhänge formuliert werden, die man mit Daten prüft.

1.3 Daten und Methode (nur bei einer eigenen empirischen Auswertung)

In diesem Kapitel beschreiben Sie die Daten und die Methoden, die für die Analyse herangezogen wurden. Dazu gehört, kurz die Erhebungsmethode der Stichprobe zu skizzieren, und ausführlicher auf die spezifischen Variablen einzugehen, die für deskriptive und auch bi- oder multivariate Analysen und Prüfung der Hypothesen genutzt wurden. Außerdem beschreiben Sie die verwendete Analysemethode. Um die Analyse nachvollziehbar zu machen, beschreiben Sie bitte die wichtigsten Variablen. Wie wurden sie gemessen, welche Umcodierungen durchgeführt?

1.4 Ergebnisse

Bei eigener Datenauswertung

Präsentation und Interpretation der zur Beantwortung der Fragestellung wichtigen statistischen Berechnungen. Präsentation: Saubere, dem Fachstandard entsprechende Tabellen und Beschreibung der Tabellen. Interpretieren Sie die Ergebnisse über die reine Darstellung hinaus inhaltlich. Beziehen Sie sich dabei auf ihre Hypothesen. Diskutieren und interpretieren Sie die Ergebnisse mit Bezug auf Hypothesen, Forschungsstand und Literatur. Was bedeuten die Zahlen für Ihre Fragestellung und die Hypothesen?

Literatarbeit

Stellen Sie die Ergebnisse empirischer Studien vor, in denen die entsprechenden Hypothesen getestet wurden. Setzen Sie die empirischen Ergebnisse in Bezug zu Ihrer Theorie. Interpretieren Sie Ergebnisse im Hinblick auf Ihre Fragestellung und die Hypothesen. Was bedeuten die Ergebnisse für ihre konkrete Fragestellung? Vergleichen und bewerten Sie die Ergebnisse. Wie gut ist ein bestimmtes Ergebnis bestätigt? Gibt es widersprüchliche Ergebnisse? Hinterfragen Sie die Ergebnisse kritisch und arbeiten Sie Stärken und Schwächen bisheriger Ergebnisse heraus

1.5 Fazit

Im letzten Kapitel werden die Kernaussagen der Arbeit zusammengefasst und auf dieser Grundlage ist die Fragestellung kritisch reflektiert zu beantworten. Gegebenenfalls kann zusätzlich erläutert werden, welche Fragen (noch) nicht beantwortet werden konnten. Falls Fra-

gen offengeblieben sind, kann in einem Ausblick erläutert werden, wie die Wissenschaft vorgehen könnte, um die Frage zu beantworten. Nicht in das Schlusskapitel gehören persönliche Erfahrungsberichte, die darlegen, wie Ihnen das Seminar gefallen hat oder wie sich Ihre Einstellung zum Thema im Laufe der Zeit gewandelt hat.

2 Formalia zum Verfassen der Arbeit

2.1 Titelblatt

Das Layout des Titelblatts ist individuell gestaltbar und beinhaltet immer folgende Angaben:

- Titel der Arbeit
- Angaben zur Verfasserin/zum Verfasser:
 - Name und Vorname
 - Anschrift
 - Telefonnummer
 - E-Mail-Adresse
 - Matrikelnummer
 - Fachsemester
 - Studienfach
 - Abgabedatum

Je nachdem, ob eine Seminararbeit oder eine Abschlussarbeit abgegeben wird, sind weitere Angaben erforderlich. Bei Seminararbeiten sind folgende Angaben zur Veranstaltung vorgesehen:

- Veranstaltungsart (Proseminar, Seminar, ...)
- Veranstaltungsnummer laut Vorlesungsverzeichnis
- Name der Veranstaltung
- Zeitraum der Veranstaltung (z. B. „Sommersemester 2021“)
- Name der Veranstalterin beziehungsweise des Veranstalters

Bei Abschlussarbeiten sind dagegen folgende Angaben notwendig:

- Die Art des angestrebten Abschlusses (Diplom, Magister, Bachelor, Master) und die Angabe des Faches
- Titel und Name der Prüferin/des Prüfers

Für Seminararbeiten empfehlen wir die Verwendung des offiziellen Deckblatts.

2.2 Inhaltsverzeichnis

- Das Inhaltsverzeichnis besteht aus den Überschriften der einzelnen Kapitel und Unterkapitel
- Die einzelnen Gliederungspunkte werden (sowohl im Text als auch im Inhaltsverzeichnis) mit arabischen Ziffern nummeriert (lt. Duden ohne abschließenden Punkt: 1 ; 1.1 ; 1.2 ; 2 ; 2.1).
- Ein Gliederungspunkt kann nur dann nochmals unterteilt werden, wenn mindestens ein weiterer gleichberechtigter Gliederungspunkt folgt: Der Gliederungspunkt 1.1 kann nur eingeführt werden, wenn ein Punkt 1.2 folgt!
- Die Seitenzahlen der jeweiligen Gliederungspunkte stehen rechtsbündig.
- Das Inhaltsverzeichnis ist auf eine eigene Seite zu setzen und trägt keine Seitenzahl.

- Es erhöht die Übersichtlichkeit des Inhaltsverzeichnisses, wenn die einzelnen Gliederungsebenen durch entsprechendes Einrücken mittels Tabulatoren optisch hervorgehoben werden.

2.3 Seitenformat und Textsatz

- Seitenränder: „oben“ und „unten“ je 2,5 cm, „links“ 3 cm, „rechts“ 2 cm
- Zeilenabstand „genau“ 15 Pt.
- Automatische Silbentrennung verwenden.
- Einheitlich Blocksatz
- Schriftart: Arial. Schriftgröße: 11 Pt.
- Seiten der Hausarbeit bitte fortlaufend nummerieren (Deckblatt und Inhaltsverzeichnis nicht nummerierten).
- Abbildungen und Tabellen fortlaufend nummerieren.

In der folgenden Tabelle finden sich Richtwerte für den Umfang des Fließtextes (ohne Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Abbildungen, Tabellen und Literaturverzeichnis, sowie Anhang). Bei den Richtwerten ist ausschließlich die Zahl der Wörter maßgeblich, weil der Seitenumfang bei gleicher Wortzahl mit den Tabellen und Abbildungen variieren kann. Bitte verwenden Sie Literatur aus sozialwissenschaftlichen Fachzeitschriften (deutsch- wie auch englischsprachig), Sammelbänden und Monografien sowie selbstverständlich auch Papers von einschlägigen Internetseiten. Kurze Zeitungsartikel oder kurze Einträge aus Wörterbüchern werden nicht mitgezählt.

	Wörter	Max. Wörter	Zeichen	Seiten	Max. Seiten	Literatur/ Anzahl Text
Proseminararbeit (BA)						
Seminararbeit (BA)	4.000		29.000	11,5		>8
Seminararbeit (MA)	5.200	6.000	37.500	15	17	>20
Abschlussarbeit (BA)	11.000	12.000	75.000	32	35	>30
Abschlussarbeit (MA)	16.000	18.000	113.000	45	51	>40

Tabelle 1: Richtwerte für den Umfang des Fließtextes.

2.4 Zitierweise

Zitierpflicht bedeutet, dass von anderen Personen übernommene Gedanken zu kennzeichnen sind. Dies gilt sowohl für wörtliche Zitate als auch für sinngemäße. Neben der Übernahme von Texten gilt die Zitierpflicht analog für übernommene Daten, Abbildungen und Tabellen.

Zu unterscheiden ist bei Zitaten, ob ein Gedanke wörtlich übernommen wurde (direkte Zitate) oder sinngemäß umschrieben wurde (indirekte Zitate). Dabei sollte immer aus den Primärquellen zitiert werden.

Direkte (wörtliche) Zitate stehen in Anführungszeichen. Sie bieten sich dort an, wo sie komplexe Zusammenhänge treffend oder pointiert formulieren.

Längere wörtliche Zitate (mehr als fünf Zeilen) sollten eingerückt und abgesetzt im Text stehen. Grundsätzlich sollte vermieden werden, aus „zweiter Hand“ zu zitieren. Falls Sie keinen Zugriff auf die Originalquelle haben, sollten Sie auf das Zitat zur Gänze verzichten. Sollte ein

Zitat aus zweiter Hand unvermeidbar sein, ist dieses durch den Zusatz „zitiert nach“ zu kennzeichnen (Schelling, 1978, zitiert nach Turner & Ross, 2005).

Als Zitierweise bitte die sog. „Author-Jahr-Methode“ verwenden. Hierbei erscheint im Anschluss an das (direkte oder indirekte) Zitat in Klammern der Nachname des Verfassers mit dem Erscheinungsdatum (Goldthorpe, 2014). Bei zwei Autoren werden beide angegeben (Morgan & Winship, 2015), bei mehr als zwei Autoren wird nur der erstgenannte Autor genannt (Müller et al., 2011). Wenn gleichzeitig auf mehrere Werke verwiesen wird, stehen die entsprechenden Literaturangaben in einer Klammer und werden durch Semikolon getrennt (Goldthorpe, 2014; Müller et al., 2011). Bezieht sich der Verweis nicht auf ein gesamtes Werk, sondern auf eine bzw. mehrere Seiten, sind diese anzugeben (Goldthorpe, 2014, 269). Bei Zitaten, die sich über zwei Seiten in der zitierten Quelle erstrecken, folgt hinter der Angabe der Seite des Zitatbeginns ein „f.“ (Goldthorpe, 2014, 269 f.), bei mehr als zwei Seiten ein „ff.“ (Goldthorpe, 2014, 269 ff.).

Die Zitierweise orientiert sich an den APA Publication Manual-Richtlinien (7. Auflage) und verzichtet auf die Kürzel „vgl.“ oder „S.“ bei Verweisen im Text.

2.5 Verwendung von ChatGPT

Es wird darauf hingewiesen, dass die Verwendung von ChatGPT im Rahmen einer Prüfungsleistung am Lehrstuhl Soziologie mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik nicht erlaubt ist. Da es sich um ein nicht zugelassenes Hilfsmittel handelt, dessen Einsatz – auch im Falle einer Kennzeichnung – untersagt ist, liegt bei dessen Verwendung ein Täuschungsversuch vor, der zum Nichtbestehen der Prüfung führt.

2.6 Fußnoten und Anmerkungen

Fußnoten sind nicht für reguläre Literaturverweise zu verwenden, sondern dienen ausschließlich dazu, ergänzende Informationen zu präsentieren. Hierzu gehören z.B. weiterführende Hinweise, Kommentare, ergänzende Literaturverweise etc. Der Verweis im Text auf die Fußnoten erfolgt durch hochgestellte Ziffern in einem kleineren Schriftgrad, wobei die Fußnoten fortlaufend nummeriert werden. Die Fußnoten sind an den unteren Rand jeder Seite zu setzen (nicht an das Ende der Arbeit).

2.7 Literaturverzeichnis

Im Gegensatz zum Fließtext ist es beim Literaturverzeichnis üblich, einen einzeiligen Zeilenabstand zu wählen. In das Literaturverzeichnis werden alle in der Hausarbeit zitierten Werke aufgenommen. Innerhalb einer Bibliographie werden die Literaturangabe zunächst nach den Nachnamen des Erstautors, ggf. nach dem Vornamen und/oder den Nachnamen weiterer Autoren geordnet: Scholz, Rüdiger dann Scholz, Thorsten; Coleman, James S. dann Coleman, James S. & Hao, Lingxin dann Coleman, James S., Katz, Elihu & Menzel, Herbert. Werden mehrere Werke desselben Autors bzw. derselben Autoren aufgeführt, werden diese aufsteigend nach Erscheinungsjahr geordnet; haben zwei Beiträge desselben Autors dasselbe Erscheinungsjahr (Arrow, 1973a, 1973b), wird dieses durch einen Buchstaben ergänzt: Arrow, K. J. (1962) dann Arrow, K. J. (1973a) dann Arrow, K. J. (1973b). Auch hier empfehlen wir die Darstellung nach APA Publication Manual (Version 7).

Beispiel für Literaturverzeichnis

- Arrow, K. J. (1973a). Higher education as a filter. *Journal of Public Economics*, 2(3), 193–216.
- Arrow, K. J. (1973b). The theory of discrimination. *Discrimination in Labor Markets*, 3(10), 3–33.
- Goldthorpe, J. H. (2014). The role of education in intergenerational social mobility: Problems from empirical research in sociology and some theoretical pointers from economics. *Rationality and Society*, 26(3), 265–289.
- Morgan, S. L., & Winship, C. (2015). *Counterfactuals and causal inference: Methods and principles for social research*. New York: Cambridge Univ. Press.
- Müller, W., Pollak, R., Reimer, D., & Schindler, S. (2011). Hochschulbildung und soziale Ungleichheit. In R. Becker (Hrsg.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (289–327). Wiesbaden: VS Verlag.
- Schelling, T. C. (1978). *Micromotives and macrobehavior*. New York: Norton.
- Turner, M. A., & Ross, S. (2005). How racial discrimination affects the search for housing. In X. N. De Souza Briggs (Hrsg.), *The geography of opportunity* (81–100). Washington DC: Brookings Institution Press.

2.8 Eidesstattliche Erklärung

Jede Modulhausarbeit, Seminar- oder Abschlussarbeit ist mit einer eidesstattlichen Erklärung zu versehen. Die Erklärung wird handschriftlich unterschrieben.

Wenn Sie für Seminararbeiten das offizielle Deckblatt verwenden, ist keine weitere eidesstattliche Erklärung notwendig.

2.9 Gendergerechte Sprache

Ob Sie eine geschlechtergerechte Sprache anwenden wollen, entscheiden Sie selbst. Wenn ja, können Sie von Bürgern und Bürgerinnen sprechen oder auch andere Formen – BürgerInnen, Bürger*innen - wählen.

3 Literaturempfehlungen

- Berger-Grabner, D. (2016). *Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Hilfreiche Tipps und praktische Beispiele*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Ebster, C. & Stalzer, L. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler*. Wien: UTB.